



Die Hexe schneidet dem Jüngsten ein Stück von seinem Kopfe ab.

Des Jüngsten Traum.

Magyarisches Märchen.

Es war im fernsten Osten ein armer Mann, der drei Söhne hatte. Wie die eines Morgens aufwachten, da fragte der Vater seinen ältesten: „Was hast du geträumt, mein Sohn?“ — „Ja, was ich geträumt habe, lieber Vater?“ erwiderte der: „nun, ich saß an einem gedeckten Tische und aß mich so satt, daß, wie ich mich vor Lust auf den Bauch klopfte, da schallte es so, daß alle Sperlinge im Dorfe davonflogen.“ — „Gut, mein Sohn“, sagte der Vater, „wenn du für heute schon so satt geworden, so ist's um so besser; unser Brot ist ohnehin so schmal; heute brauchst du also nichts mehr zu essen.“ — Weiter fragte er den mittelfsten: „Was hat dir geträumt, mein Sohn?“ — „Ach lieber Papa! Denke nur, ich hatte Stiefeln an mit so schönen Sporen, daß es, wie ich sie aneinander schlug, über sieben Länder schallte.“ — „Dies läßt sich hören, lieber Sohn“, sagte der Vater, „hast du nun solch ein paar Stiefeln angehabt, dann brauchst du für diesen Winter keine neuen.“ — Zuletzt wollte er auch von dem jüngsten hören, was er geträumt hätte; aber der zögerte, es zu sagen. Der Vater nötigte ihn, mit der Sprache heraus zu gehen, doch der Burtsche blieb schweigsam. Nach den Bitten kamen Drohungen an die Reihe, und als auch diese nichts halfen, fing der Alte an, den Jungen zu schlagen.